

Zc
3223



Handwritten text in a medieval script, likely Gothic, visible along the right edge of the page. The text is oriented vertically and appears to be a marginal note or a continuation from the adjacent page. It is written in dark ink on a light-colored parchment or paper.



Zc
3223

Christliche Leich Predigt

Zu Gottseligem Gedächtnuß / der weiland Wohl
Edlen vnd viel Tugentsamen

Frauen BRIGITTÆ,
Geborner von Schaumberg/
aus dem Hausß Bulbach / Desß Wohl Edlen/
Gestrengen vnd Besten Dieterichs von Lauter-
bach / vff Quesis / Ehlichen herzlieben
Hausßfrauen /

Welche Anno 1622. den 8. Decembris /
vmb 2. Uhr nach Mitternacht / in der freyen Key-
serlichen Reichs Statt Nürnberg in dem H E R R N Christo
sanfft vnd selig entschlaffen / von dannenden 16 eisdem, nach
Bayersdorff geföhrt / vnd den 17 in der Kirchen da-
selbst bey Volckreicher versammlung zur Er-
den ist bestattet worden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE

Gehalten durch

M. Johannem Haufsmann, Pfarrer vnd
Dechant zu bemeldtem Bayersdorff.

*Chronodisticha duo, Diem & Menscm indi-
cantia defunctæ Fœmina nobilissima.*

LVI fVI InfaVsta InfeLIXqVe oCtaVa DeCeMbrIs,
DieterI Co abrIpVI Cor LibItIna feroX.

NobILIs eXpLerat LVstra oCto FœMIna: Leto
CœLI Ca post Latans regna BrIgitta petIt.

F. S. O.

Gedruckt zu Nürnberg / bey Johann Fridrich Sartorio.

BIBLIOTHECA
MONACHIANA





Textus Concionis carmi- nicè redditus,

Immolor ob Christum conclusus carceris antro,
Sub rigido & vitam linquo Nerone meam.
Sat vixi in terris, vitæ cursumq; peregi,
Expertus curas cumque labore graves.
Digna reportavi certando laude trophæa,
Et tenui sanctam cuiuslibet usque Fidem.
Nunc mihi cœlestis pro jure reposta corona est,
Quæ superat cunctas, quas habet orbis, opes.
Christus, imago Patris, Judex iustissimus olim
Imponet capiti hæc cœlica ferta meo:
Nec tantum imponet mihi, verum etiam omnibus illis,
Optant qui adventum mente videre DEI.

Fab. Schaffart.



Text der Reichspredigt /

auff der 2. Epistel S. Pauli / geschriben
an Timotheum am 4. Capitel.

Ich werde schon geopffert / vnnnd die zeit
meines abscheidens ist vorhanden. Ich
hab einen guten Kampff gekempffet / Ich hab
den Lauff vollendet / Ich hab glauben gehal-
ten. Hinfort ist mir beygelegt die Kron der
Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem
Tage der gerechte Richter geben wird / nicht
mir aber allein / sondern auch allen / die seine
Erscheinung lieb haben.

Exordium generale.

Vrdächtige vnd Geliebte in dem H E R R N / war-
umb wir auff dissmal in ansehlicher Frequentz bey
einander versamblet seynd / ist leyder mämiglich
mehr als zu wol bewust. Denn es hat der allmäch-
tige Gott nach seinem verborgenem / aber gleichwol
gutem Rath vnnnd heiligen Willen durch den zeitlichen Todt von
diesem Jammer vnd Thränenthal abgefördert / vnd in sein ewiges
Himmelreich auff vnd angenommen / weyland die WolEdle vnnnd
viel.

viel Tugent same Frau Brigittam des Wolden/Gestrengen vnd
Vesten Dieterichs von Lauterbach vff Quesisz Eheliche hertzliche
Zusffraw/ein geborne von Schaumberg/auff dem Haus Durbach.
Deren Leichnam haben wir hieher gebracht / das er nach gehalten
ner Predigt in sein Ruh- vnd Schlaffkammer bey vnserer Kirchen
werde eingesetzt / bis dermal eins Christus Jesus in seiner Erschei-
nung mit einem Feldgeschrey der letzten Posaunen Gottes hernider
kommen/denselben auff dem Staub der Erden erwecken/sampt der
loblichen Schar aller Außerwehlten zu sich heym holen / vnd mit
onauffjorechlicher Glori vnd Herzlichkeit begaben / zieren / Krönen
vnd erhöhen wird.

Damit nun bey solchem Adelichen Leichbegängnuß heylsame
Lehr/kräftiger Trost / vnd nutzlicher Unterricht für alle betrübte
vnd trawrige Christen auß Gottes Wort fürgetragen vnd zu Her-
zen gefasset werden / wollen wir den Vatter aller Gnaden vnd
Barmherzigkeit im Namen seines Sohns Jesu Christi vmb Assi-
stenz/Hülff vnd Beystand des heiligen vnd guten Geistes anruf-
fen/vnd mit einander beten:

Vatter vnser ꝛc.

Exordium speciale.

S Liebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu
dem HERRN / Es hat ein jeglicher Mensch/der die
schuld der Natur bezahlet/vnd von dieser Welt ab-
geschieden ist / einen dreyfachen respect, vnd Zu-
stand/darauff man sehen muß/wenn man ihn loben/
oder schelten will. Einer vnd der erste ist / der
sichtbarliche Lauff seines Lebens/ wie er solchen hie in dieser Welt habe an-
gestellt vnd g. rt / wol oder übel. Der ander / des Lebens Ausgang/
wie er dasselbige geendet vnd beschlossen. Der dritte / was für Nus vnd
Beloh-

Belohnung er nach dem Todt seines zugebrachten Lebens/ Handels vnd Wandels halber zu gewarten hab: Ob er entweder in der zahl der Auserwehlten Engel vnd Heiligen Gottes im Himmel/ oder aber vnter dem hauffen der verdampften höllischen Geister anzutreffen vnd zu finden sey. Denn an dieser beyden Orten einen kompt der Mensch/ wenn er stirbt/ vnd wird daselbst innen/wie er gelebet hat/ Syrac. 11. Vnd wissen wir von dem dritten / dem Pöpstlichen Fegfeuer / in der H. Schrift gantz vnd gar nichts.

Vnd solche jetzt angedeute dreyerley Zustand erzehlet der hocheleuchte Apostel Paulus / als der gleich jetzt abdrucken vnd sterben will / an vnd von ihm auch/ in dem abgesehenen Text mit verblühten wunder schönen Worten vnd Gleichnissen; sagt / sein Leben hie auff Erden sey gewesen mühselig / der herbeynähende Abschied von dieser Welt sey willig / vnd das gute/ das dermal eins hierauff folgen werde / über alle massen herzlich. Wir wollen eins nach dem andern betrachten/ vnd sehen wie wirs zu vnserm Nutz gebrauchen sollen / vnd darauff zum Beschluß von der Anfunfft / vom Leben vnd Sterben vnser seligen Frawen kurzen Bericht thun. Gott gebe Gnad darzu.

Vom ersten Stuck.

Nächliche vnd mitleidende in dem H E R R N diese Wort Ich werde schon geopffert /c. hat S. Paulus geschrieben von Rom auß Neronis Gefängnuß/ kurz vor seinem Todt/ vnd als ein sterbender Mann dem Bischoff Timotheo / vnd allen Christlichen Gemeinen Valet, vnd gute Nacht gegeben.

Der Weil er wol gewußt/ daß solche anmeldung würde eine Traurigkeit geben/ zumal bey dem Timotheo/ will er ihm dieseibige benemen/ in seinem Ampt ihn stärken / vnd zu einer standhafften Nachfolg auffmuntern/ wenn er spricht: Ich hab einen guten Kampf gekempffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab Glaube gehalten /c. Gebraucht zwey Gleichnuß / genommen vom streiten vnd wettlauffen.

A iij

Welche

Welche Ritterliche Übungen weyland bey den Griechen nicht weniger/
als bey vns gebräuchlich gewesen. Vnd deutet hiemit an die grosse viel-
fältige Müh/Arbeit vnd Gefahr / so er in währendem seinem Apostelampt
hat müssen außsehen. Denn zu gleicher weis/ wie es mit den Fechttern/
oder denen so im Krieg streiten/ ein mühsam vnd gefährlich ding ist. Vmb
eines schlechten Belts vnd Monatsolds willen tragen sie ihr Leben feyl/
sie müssen viel leiden vnd vertragen / manchmal übel essen vnd trincken/
wenig schlaffen/ vnd mancher tieffen Pfüzen die augen außtreten/ vnd
wissen darzu nicht / wo sie eine oder die ander Nacht bleiben wollen: Auch
müssen sie allen Spiessen/ Schwerdtern/ Büchsen vnd Carthaunen ent-
gegen gehen/ vnd mit dem ganzen Leib versehen / wollen sie anderst nicht
geschlagen/ oder mit schanden vom platz/ vnd auß der Schlachtordnung
verjagt werden. Vnd wie ein Wetlauffer ihms muß blutsawer werden
lassen/ daß er für Angst vnd Durst echset vnd lechset/ als wenn ihm die
Seekaußfahren wolte/ vnd muß darneben besorgen / er möchte im rennen
über einen hauffen fallen/ vnd den Hals stürzen: Eben also sagt Paulus/
sen es mit ihm vnd seinem Ampt vnd Beruff auch beschaffen/ außwendig
hab er Streit/ innwendig Forcht. 2. Cor. 7. Wie er denn in seinem/ vnd
der andern Aposteln Namen gar sehnlich darüber klaget/ 1. Cor. 4. Ich
halte / Gott habe vns Apostel für die allgeringsten dargestellt / als dem
Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt/ vnd
den Engeln vnd den Menschen. Bis auff diese Stund leiden wir Hun-
ger vnd Durst/ vnd sind nackend/ vnd werden geschlagen/ vnd haben keine
gewisse stätte/ vnd arbeiten vnd wircken mit vnsern Händen. Man schilt
vns/ so segnen wir/ man verfolget vns / so dulden wirs / man lästert vns/ so
flehen wir / wir sind stets als ein Fluch der Welt/ vnd ein Segopffer aller
Leut. Vnd 2. Cor. 11. erzehlet er in einem langen Register nach einander/
wie ihn der Wurdteuffel durch so mancherley Feind habe nach dem Leben
getracht/ vnd in durch die Spieß gejagt. Ich bin/ spricht er/ oft gefangen/
oft in Todtsnöten gewest/ dremmal gesteuert/ einmal gesteiniget/ dremmal
hab ich Schiffbruch erlidten/ Tag vñ Nacht hab ich zubracht in der tieffe
des Meers. Ich hab oft geräiset. Ich bin in fährligkeit gewesen zu Was-
ser/ in fährligkeit vnter den Mördern / in fährligkeit vnter den Juden/ in
Fähr.

Fährlichkeit vnter den Heyden/ in Fährlichkeit in den Stätten/ in Fährlichkeit in der Wüsten/ inn Fährlichkeit auff dem Meer/ inn Fährlichkeit vnter den falschen Brüdern/ 2c.

Wie sich nun Paulus in seinem schweren Streit / vnd mühseligem Lauff verhalten habe/ zeigt er selber an vnd spricht: Ich hab einen guten Kampff gekempfft/ vnd wider meine Feind ritterlich gestritten. Ich bin in währendem Streit nicht verdrossen noch vngedultig worden/ viel weniger aber hab ich die Waffnen hinweg geworffen / vnd die Hand sincken lassen. Ich hab den Lauff vollendet / das ist / von anfang meiner wunderbarlichen Bekehrung/ vnd Beruff zum Apostelampt bis hieher/ hab ich mich mit lehren vnd predigen erzeigt fleissig/ rein vnd ernstig/ mit dem Leben vnd Wandel in äußerlicher Conuersation bey den Leuten vntadelich. Zu förderst aber hab ich meinem HERRN Christo glauben gehalten nach dem Artickelsbrieff/ auff den ich in der heiligen Lauff gehuldet vnd geschworen / daß ich sein trewer Diener seyn vnd bleiben/ dem Teuffel aber ein abgesagter Feind ersterben wölle. Es hat zwar der Keyser Nero auß des Sathans getrieb mich in die Band vnd Ketten legen lassen/ vermeinend / er wolte mich vom bekennnuß Jesu Christi abschrecken / vnd desselben Namen dempffen / aber er hat nichts außgerichtet. Er ist in seinem vornemen zu spot vnd zu schanden worden.

Lehr vnd Unterricht.

I.

Leben haben wir nun zu lernen / daß vnser ganzes Leben nichts anders sey/ als erstlich/ ein stetwährender Kampff vnd Streit/ der sich bald nach empfangener seligen Lauff anfängt / vnd so lang wäret/ bis wir durch den Todt einmal zu Ruhe kommen. Nach dem Spruch Job am 7. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden.

Dann wir haben zu streiten 1. mit der alten höllischen Schlangen/ dem lendigen Teuffel/ der vmbher gehet wie ein brüllender Löw/ vnd suchet welchen er verschlinge / 1. Petri 5. Wie solchen Kampff Paulus weitläufftig beschreibet/ vnd vns gewisse Waffnen zu brauchen zeigt / Eph. 6.
2. Haben

2. Haben wir zu kempffen mit der gottlosen Welt/welche den Kindern Gottes spinnenfeind/vnd allenthalben zu wider ist / vnd das gebreñte Lend anthut/dieweil sie mit ihr in das wüste vnordige vnd sündliche Wesen vnd lästern nicht laufft / 1. Petri 4. Wie Christus sagt Johan 15. Weret ihr von der Welt/so hette die Welt das ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt sent/ sondern ich hab euch von der Welt erwehlet/ darumb hasset euch die Welt.

3. Haben wir zu streiten mit vnserm engenem verderbten Fleisch vnd Blut / daß wir oft mit Paulo müssen seuffzen Roman. 7. Ich elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leib dieses Todts.

4. Mit Gott selbst / daß wir in Creuz / Armut / Verfolgung vnd Trübsal mit dem H. Patriarchen ein harten Puff aufhalten/vñ mit dem Sohn Gottes selbs ringen müssen / solten wir auch gleich wie Jacob an der Hüfte verlähmet werden Gen. 32. Vnd solchen Kampff mit Gott hat der liebe Job wolerfahren/ als er drüber klaget Cap. 30. Du bist mir verwandelt in einen grausamen/vnd zeigest deinen Grimm an mir mit der stärke deiner Hand.

5. Haben wir zu streiten mit dem Tode. Vnd das ist der aller schwerste vnd hefftigste Kampff / welcher auch dem Sohn Gottes Jesu Christo nach seiner angenommenen Menschheit so sawer worden / daß er für grosser angst Blut geschwizet/wie zu lesen Luc. 22.

Inn solchem Streit wider angeregte Feind sollen vnd müssen wir vns tapffer wehren / mit dem Schilde des Glaubens versehen / vnd mit dem Schwerdt des Geistes/welches ist das Wort Gottes/Ephes. 6. auff sie weidlich zuschlagen/so kommen wir alsdenn (vngeacht wir viel daben leyden/vnd manche schlappen einnemen müssen/ja es scheint oft/als were alle sacht verlorn) mit hülf vnser Archistrategi vnd Vorsechters Jesu Christi endlich gewinnen/vnd den Sieg behalten. Wie vns Paulus darzu vermahnet Tit. 1. Vbe eine gute Ritterschafft/daß du behaltest Glauben vnd gut Gewissen. Vnd 2. Tim. 2. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi. Denn kein Kriegsmann flicht sich in Handel der Nahrung/auff daß er gefalle dem/ der ihn angenommen hat. Vnd so jemand auch kempffet/wird er doch nicht gekrönet/er kempffe denn recht.

Es ist

Es ist auch fürs ander/ vnser Leben anders nichts/ als ein Geistliches
wettlauffen/ denn da hat Gott der HERR ein Kennplatz der Gottseligkeit
angestellt/ vnnnd ein jeden in ein gewissen Schrancken seines Beruffs ge-
stellt/ vnnnd will/ das wir allesamt darinnen schnell vnd hurtig lauffen zu
dem vorgesteckten Ziel/ welches ist Gott vnd der Nächste/ das wir in allen
vnsern händeln vnnnd sachen mit glauben Gott ehren/ vnnnd auß Lieb dem
Nächsten dienen/ sein heyl suchen vnd fördern. Vnd damit wir in solchem
Lauff nicht auß der Bahn schreiten/ vnd auß schädliche Holtz vnnnd Ir-
weg gerathen/ müssen wir vns genaw an die schnur Göttliches Worts
halten/ vnd Gott vmb den H. Geist/ als den rechten einigen Laiter vnnnd
Führer durchs Gebet ersuchen/ vnnnd mit David sprechen auß dem 143.
Psalm: HERR dein guter Geist führe mich auß ebner Bahn. Vnd
mit dem Christlichen Poeten:

*Duc me, nec sine me, sine te, Deus optime duci,
Nam Duce me pereo, te Duce saluus ero.*

Das ist:

Führe mich lieber Gott allzeit/
So hab ich ein sicher Belent/
Läßt du mich aber gehn allein/
So lauff ich in alls vnglück ein.

Wir müssen aber auch auß dem Weg der Gottseligkeit nicht still ste-
hen/ vnd vns auffhalten/ oder zuruck ziehen lassen zeitlichen Genieß/ Ehr/
Reichthumb vnd Bollust zur rechten seiten/ oder Forcht vnd Gefahr zur
lincken/ wie Loths Weib im außgang auß Sodoma nach ihrem hinder-
lassenem zeitlichen vermögen sich vmb sah/ vnd zur Straff von Gott zur
Saltssäulen verwandelt ward. Dafür Johannes warnet 1. Epist 2. Cap.
Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist/ etc. Sondern viel mehr
sollen wir mit S. Paulo vergessen was dahinden ist/ vnnnd vns strecken
nach dem/ das da vornen ist/ vnnnd nachjagen dem vorgesteckten Ziel/ nach
dem Kleinod/ welches vorhelt/ die himlische beruffung Gottes in Christo
Jesu/ Philip. 3.

B

II. Wir

11. Wir lernen auch bey erklärtem ersten Stuck / daß es nicht genug
sey im Christenthumb wol anfangen / vnd ein zeitlang die reine Lehr des
H. Evangelii annemen vnd bekennen / weil man ein genieß davon hat/
wenn man aber etwas dabey wagen vnd zusehen soll / dieselbe widerumb
fahren lassen / vnd zu einem schendlichen Namelucken vnd Heuchler wer-
den. Wie man solcher Wetterhanen viel findet / die zwey / drey oder mehr
mal ihre Religion vnd Glauben endern dörfen : Sondern es muß zu dem
anfang ein bestand vnd beharzigkeit können / wie Christus sagt Matt. 24.
Wer beharret bisz ans end / der wird selig. Item Apoc. 2. Sey getrew bisz
in den Todt / so will ich dir die Kron des Lebens geben.

Vnd soviel vom ersten Stuck / wie Paulus mit den Gleichnissen
vom kempffen vnd wettlauffen die mühseligkeit seines Lebens / Ampts vnd
Standes beschrieben / vnd wie wol er sich dabey verhalten.

Vom andern.

Dierauff setzt er nun seinen Abschied / vnd redet also
davon / als wenn ihm der Todt allbereit zum Herken grasete.
Spricht erstlich / Ich werde schon geopffert / das ist / die zeit
ist vorhanden / daß ich nach aufgestandenem Gefängnuß auff des Ken-
fers Neronis befehl mit dem Schwerdt hingerichtet werde als ein
Schlachtschaf. Da bin ich nun vnerschrocken / sondern getrost / willig vnd
bereit mein Blut vmb Christi willen zu vergiessen. Vnd ob schon solcher
Todt vor der Menschen augen ist schmählich vnd verächtlich / so ist er
doch vor Gott herzlich / vnd gleich als ein angenehmes Opffer vnd süßer
Geruch. Welche art zu reden er auch Phil. 2. gebraucht.

Darnach sagt er / Die zeit meines abscheidens / oder wie es
in der Lateinischen Sprach lautet / resolutionis meæ, meiner aufflösung
ist vorhanden. Will soviel sagen : Sortes meæ in manu Domini, Mein
lieber Gott hat mir ein Ziel gesetzt / wie lang ich leben / vnd ihm zu ehren in
seiner Kirchen dienen soll. Daran kan nicht ein Stund oder Minuten
verkürzt werden. Weil mir denn nun der Kenser Nero den Kopff will
abreis-

abreißen lassen / so muß ich schliessen / daß ich in diesem Leben habe aufgedienet / vnd mein termin sey vorhanden / daß die Seel auffahre / vnd komme zu Gott / der sie gegeben hat / der Leib aber in die Erden solle / bis er einmal vnsterblich aufferstehe / vnd mit der Seel vereinbaret in vnaussprechlicher Frewde ewiglich lebe. Bin derhalben sehr wol zu frieden. Ich zörne weder mit dem Keyser Nerone, noch mit einigem Menschen drüber / sondern sihe den gnädigen Willen meines lieben Gottes an / der mir diesen seligen abschied zu meinem besten verordnet hat.

Lehr vnd Trost.

I.

Sehen vnd lernen wir / daß ob wol Zeit / Tag vnd Stund des Todts den Menschen verborgen ist / denn Gott hat es ihm allein vorbehalten / so pfleget doch Gott zu weilen dieselbige etlichen Personen zu offenbaren: Wie er hie dem Apostel Paulo seinen abschied / vnd S. Petro das end seiner Walsart oder Pilgramschafft durch sonderliche offenbarung kund gemacht hat. Wie es Petrus klar zuverstehen gibt / wenn er in der 2. Epistel am 1. Capit. schreibet / Ich weiß / daß ich meine Hütten bald ablegen muß / wie mir dann auch vnser HERR Iesus Christus eröffnet hat. Also hat Gott dem Aaron vnd Mose gezeiget / daß sie sterben solten Num. 20. Deut. 34. Dem König Hiskia wurde auff Gottes geheiß durch den Propheten Esaiam angekündiget / daß er sein Haus beschicken / vnd das valet von dieser Welt nemen solt. Ich will jetzt der weltlichen Exempel vnd Geschicht von dem Keyser Constante, vnd dem König in Dennemarck Christiano geschweigen / welchen beyden der Tag ihres abschieds ist kund gemacht worden / vnd sage allein das / daß keiner ihm die Gedancken machen soll / ob werde Gott dergleichen modum vnd weiß mit ihm auch halten / vnd wenn er sterben soll / es ihm zuvor zu wissen thun: Wilt er weil wolle er sich der Welt recht gebrauchen / mit guten Gesellen essen / trincken / spielen / frölich vnd lustig seyn. Denn ein solcher Mensch offft vnversehens vnd vrpölich vom Todt übereilet werden kan / vnd in seinen Sünden dahin sterben vnd verderben. Viel besser ist es / wenn sich ein Mensch mit diesen Gedancken trägt:

B ij

Gwif

Gewiß ist der Todt/ vngwiß der Tag/
Die Stund auch niemand wissen mag/
Drumb jeden Tag also nim ein/
Als obs velleicht der lezt möcht seyn.

II. Werden wir bey S. Pauli Exempel erinnert/ daß wir vmb Christi Namens/ vnd H. Evangelii willen gern vnd willig/ wenn es Gott also gefället/ ein Opffer werden/ das ist/ vnser Leib vnd Leben in die schantz schlagen/ vnd den todten leyden sollen/ in betrachtung/ daß denen die Gott lieben/ alle ding zum besten dienen/ vnd ons weder Todt noch Leben abscheiden kan von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist/ Rom. 8. Sondern es heist: Leben wir/ so leben wir dem HERRN/ sterben wir/ so sterben wir dem HERRN/ Rom. 14. So ist der todten seiner Heiligen vor ihm werth geacht Psal. 116. Er hat ein solch wachendes gnädiges Aug auff ons/ daß er alle vnser Tritt vnd Schritt zehlet/ vnd fasset vnser Thränen/ welche ons die Tyrannen vnd Feind der Wahrheit heraus pressen/ in seinen Sack/ in seine güldene Monstranken/ vnd wird dieselbe am jüngsten Tag herfür bringen/ vnd als ein Heiligthumb vor der ganzen Welt öffentlich zeigen vnd rühmen. Vnd wir werden mit weissen Kleidern angethan werden/ vnd als Sieger vnd Oberwinder Palmen in vnsern Händen haben/ vnd wenn man wird fragen/ Wer sind diese? Vnd woher sind sie kommen? Wird Christus der HERR antworten: Diese sind/ die da kommen sind auß großem Trübsal/ vnd haben ihre Kleider gewaschen/ vnd haben ihre Kleider hell gemacht in dem Blut des Lambs. Darumb sind sie für dem Stul Gottes/ vnd dienen ihm Tag vnd Nacht in seinem Tempel. Vnd der auff dem Stul sitzt/ wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten. Es wird auch nicht über sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze. Denn das Lamb mitten im Stul wird sie wäiden vnd läiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Vnd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. In betrachtung solches seligen wechsels/ haben sich die Apostel gefrewet/ daß sie würdig geachtet worden vmb des HERRN Christi willen schmach zu leyden. Es sind alle heilige Märterer vnd Blutzegen Christi zu ihrer Wahl: vnd Gerichtstatt mit allen fremden

fremden gegangen als zu einem Abendtanz/ vnd haben die aller schönsten Psalmen gesungen. Wie Babylas der Bischoff zu Antiochia/ den Vers auß dem 42 Psalm offemals widerholet hat: Was betrübft du dich meine Seel/ vnd bist so vnruhig in mir / Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts hülfte vnd mein Gott ist. So hat Marcus der heilige Bischoff zu Arthusa in Syrien/ als er nach vil außgestandener Marter vnd Pein mit Honig beschmieret / am heissen Mittwoch in einem Korb auffgehengt ward / daß ihn die Wespen vnd Hurneisen zu todt beissen vnd stechen solten / seiner Feinde noch gespottet/ vnd gesagt; Ego in sublimi positus sum, vos autem humi iacentes despicio. Ich bin auff den heiligen Berg Zion erhöhet / ihr aber müisset noch auff Erden herum kriechen/ Theodoret. lib. 3 cap 7.

Ist es aber sacht / daß Gott vnser verschonet / wir dörfen vmb seinet willen nicht auffgeopffert oder getödtet werden / so sollen wir vns doch dahin befließen / daß wir vnser Leiber begeben Gott zum Opffer / das da lebendig/ heilig vnd Gott wolgefällig sey/ Rom. 12. das ist/ dieselbigen sampt allen bösen Lüsten / Begierden / Gedancken vnd Wercken also gewaltiglich dempffen vnd regiern / als weren sie zu sündigen ganz vnd gar todt. Eben wie auch Gal. 5. stehet / welche Christum angehören/ die crucigen ihr Fleisch sampt den Lüsten vnd Begierden.

III. Sollen wir mercken/ wofür man den todt der Menschen/ zumal aber glaubiger Christen ansehen soll. Nemlich/ daß er nicht sey interitus ein verderben vnd vntergang/ wie wienland die gottlosen Epicurer vnd Sacerduceer in dem wohn vnd gedancken gestanden sind/ sondern resolutio, eine aufflösung von aller angst / müh / jammer vnd elend/ vnd ein anfang zur Ruh / vnd wir demnach vor dem Todt vns desto weniger fürchten oder entsetzen sollen / sondern mit Simeon auffschreyen: H E R I / laß deinen Diener im friede fahren/ Luc. 2. Vnd mit S. Paulo/ Ich habe lust abzuschneiden/ vnd bey Christo zu seyn/ Philip. 1. Vnd solcher lust zu sterben soll sich zumal bey den Christen finden in diesen sorglichen vnd gefährlichen zeiten / da der Sathan wol weiß / daß nicht viel überlaß mehr ist bis zum letzten Gericht. Darumb will er das höllische Feuer vollends redlich verdienen/ vnd läst seinen Zornsturm dermassen sehen/ daß einer wol flagen

und sagen möchte: Ah Domine, in quæ tempora nos reservasti? Ach was für zeiten haben wir erlebt. Wolte Gott/ daß wir längst zu ruh kommen weren / vnnnd das grausame Wesen mit vnsern Augen nicht ansehen dörfften.

So were nun auch diß gesagt vom andern Stuck / nemblich von des Apostels willigem abscheiden von dieser Welt.

Vom dritten.

Esget das dritte vnnnd letzte/ was er für belohnung zugewarten? Davon spricht er also: Hinfort ist mir bengelegt die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tag der gerechte Richter geben wird/ nicht aber mir allein/ sondern auch allen die seine erscheinung lieb haben. Treffliche schöne Wort sind diß/ vnd demnach wol zu beherzigen. Erstlich nennet er die Seligkeit eine Kron. Die ist nun nicht ein Materialische Kron auß Gold vnd Pernlein oder Edelgesteinen zusammen gesetzt / vnd dannenher vergänglich / sondern es ist ein Kron der Gerechtigkeit / durch die Gerechtigkeit Jesu Christi / das ist / durch sein Leyden vnd Sterben erworben / vnd wird vns durch den Glauben zugerechnet. Anderswo wird sie genennet die Kron des Lebens Jacobi 1. Apoc. 2.

Fürs ander thut er meldung / wo solche Kron sey / nemblich bey Gott im Himmel bengelegt / da sie kein Dieb stelen / noch der Kost fressen oder verzehren kan.

Fürs dritte zeigt er an / wer solche HimmelsKron außtheile. Der gerechte vnpartenische Richter Jesus Christus / der einem jeglichen vergilt / wie ers verdienet hat / Rom. 2.

Endlich vnnnd fürs vierdte / truckt er auß / wem diese Kron deputirt sey / Mir / spricht er / ist bengelegt die Kron der Gerechtigkeit / vnd mir wird sie geben der gerechte Richter. Setzt aber also bald hinzu eine restriction / vnd sagt / Nicht aber mir allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben / das ist / begierlich auff den jüngsten Tag / vnnnd ihren Abschied warten / vnd vnter dessen mit jm dem Apostel für Christi Ehr / der Kirchen
nuk /

nus / vnd ihr engen heyl vnd wolffart wider den Teuffel / die Welt / vnd ihr verderbtes Fleisch ritterlich kempffen vnd streiten / vnd ihres Lebens lauff seliglich enden vnd beschliessen.

Lehr vnd Trost.

Dieses letzte Stuck soll allen Christen dienen zu einem kräftigen Trost / daß ob schon hie in dieser Welt sie allerley Creuz vnd Trübsal vnterworffen sind / Gott speiset sie mit Thränenbrodt / vnd träncket sie mit grossen maß voll Thränen / Psal. 80. Sie werden täglich geplagt / vnd ihre Straff ist alle morgen da / Psal. 73. Vnd heist je besser Christ / je grösser Creuz. Die gottlosen hergegen grünen wie das Gras / vnd wie ein Palmbaum / Psal. 92. Sie werden alt bey guten Tagen Job 20. Vnd sind nicht in Vnglück wie andere Leut / werden auch nicht wie andere Menschen geplagt / deßwegen sie hoch her prangen / troßen vnd sprechen: Was solt Gott nach jenen fragen? Was solte der Höchste ih: achten? Psal. 73. Vnd ist bey ihnen das Sprichwort waar / quò deterior, eò felicior, je ärger Schalck / je besser Glück. So wird es doch dort einmal anders hergehen vnd heissen / je ärger Schalck / je grösser Marter / je besser Christ / je grösser Herzlichkeit. Alßdenn wird der gerechte stehen mit grosser frewdigkeit wider die / so ihn geängstet / vnd so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen / werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit / derer sie sich nit versehen hetten. Vnd werden vnter einander reden mit reu / vnd für angst deß Geistes seuffzen. Das ist der / welchen wir etwa für einen spot hielten / vnd sein Leben für vn Sinnig / vnd sein ende für ein schand. Wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder Gottes / vnd sein Erbtheil ist vnter den Heiligen / Sap. 5.

Darumb wenn die ruchlosen Epicurer vnd gottlose Weltraken mit vollem Mund lästern / Es ist vmbsonst daß man Gott dienet / vnd was nuket es / daß wir sein Gebot halten / vnd hart Leben für dem HERRN Zebaoth führen? Die verächter vnd gottlosen nemen zu / vnd gehet ihnen alles wol hinauf. So trösten sich dargegen die gottsförchtigen vnter einander also: Der HERR merckts vnd horts / vnd ist

Denck-
zettel

bettel geschrieben für die, so den HERRN fürchten / vnd an seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth) des Tages / den ich machen will / mein Engenthumb seyn / vnd ich will ihr schonen / wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet. Vnd ihr solt dagegen widerumb sehen / was für ein vnterscheid sey zwischen dem gerechten vnd gottlosen / vnd zwischen dem / der Gott dienet / vnd der ihm nicht dienet. Denn sihe / es kompt ein Tag / der brennen soll wie ein Ofen / da werden alle Bersächter vnd gottlosen Stro seyn / vnd der fünfftig Tag wird sie anzünden / spricht der HERR Zebaoth / vnd wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen / Euch aber / die ihr meinen Namen fürchtet / soll auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit / vnd Heyl vnter desselben Flügeln.

Vnd wenn die gottlosen zur Hölle fahren mit grossem heulen vnd wehklagen / vnd daselbst ihre brennende Pechkrantz tragen müssen / es nagt sie auch ohne auffhören der Angstwurm ihres Gewissens / Esa. 66. So kommen hergegen die frommen gottseligen Christen zu Gott in Himmel / der sie mit herzen vnd küssen empfähet / wie eine Mutter ihr liebes Kind / vnd überkommen von ihme eine drensache Krone / die weit aller Pöpst / Keyser vnd Könige Kron übertriff.

Die eine ist vnd heist die Kron der Gerechtigkeit / da Christus Jesus vollends in vnd vor vns alle Heßligkeit bedecken / vnd seine Sonnestralen über vns wird leuchten lassen.

Die ander ist vnd heist / die Kron der Ehren / da wir nach aller ley aufgestandener schmach vnd plag werden seyn die rechte gesegnete des HERRN. Et quod fuit hic tormentum, ibi erit ornamentum. spricht Augustinus, Was hie gewesen ist ein pein / das wird dort ein zierde seyn. Vnd all vnser traurigkeit soll zur fremde werden. Johan. 16.

Die dritte Kron ist vnd heist / die Kron des Lebens / welches Christus selbs ist / vnd seyn will in allen Himmels Fürsten ewiglich. Darumb freulich wol dieser zeit leyden nicht werth ist der Herzigkeit / die dort einmal an vns soll offenbaret werden / Rom. 8. Denn es hats noch zur zeit kein

Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd ist in keines Menschen Herzen.

kommen / was Gott bereitet hat denen / die ihn lieben / schrei-

be Paulus 1. Cor. 2. auß dem Propheten

Esaia am 64. Capit.

Com-

Commendatio defunctæ

Personæ.

SAs nun / Christliche Zuhörer / vnser selig verstorbene Frau
anlangt / ist dieselbe gezielet auß einem vornemen berühmten
Adelichen Stamm. Ihr Vatter in Gott ruhend ist gewesen
der Woldle / Gestrenge / vnnnd Beste Sigmund von
Schaumberg zu Bulbach / Fürstlicher Enchstattischer Rath vnd
Amptmann zu Arberg. Ihre Mutter seliges andenkens / die Wol-
edle vnnnd viel Tugentsame Frau Margaretha ein geborne Truch-
sessin von Wetzhausen. Von diesen beyden gottsförchtigen vnd
Christlichen Eltern Adeliches Geblüts / ist Ehrngedachte Frau Bri-
gitta gezeuget vnd geboren / zu vorermeldtem Arberg / den 19. Julii im
Jahr der mindern zahl 81. vnd in der H. Tauff Christo dem H E X X R
einverleibet / vnd nach erlangten ihren zimlichen Jahren vnnnd Verstand
im Catechismo, vnd vornembsten Stücken Christlicher Lehr fleissig vn-
terwiesen / auch zu allen löblichen Tugenden angehalten worden. Wie sie
dann dieselbe ihr zu lob vnd ruhm / andern zum Exempel vnd Nachfolg zu
jederzeit vor den Leuten hat scheinen vnd leuchten lassen.

Nach dem aber Ehrnbesagte ihre Adeliche Eltern nach Gottes wil-
len zeitlich mit todt abgangen / hat sie sich mehrertheils bey ihren nechst an-
gehörigen Adelichen Freunden an unterschiedlichen Orten auffgehalten /
vnd denselben im Hauswesen so treulich beygeprungen / das die fast wich-
tigsten vnd schwersten Hausgeschafft durch sie sind angeordnet vnnnd an-
gestellt worden. Darüber sie offtmals den Schlaff abbrechen / Frost / Hitze
vnd ander vngemach außstehen müssen / wie sie die selig verstorbene Frau
selbst bey ihrem Leben mir solches erzehlet vnd geklaget / das hierdurch ihre
Leibskräfften nicht wenig geschwecht worden / das sie also meines erach-
tens den Reimen auch mit recht hette führen mögen: *Abis inserviando*
consumor.

G

Andern

Ergri

Undern gar treulich diene ich /
Vnd selbst damit verzehre mich.

Vnd wiewol ihr manchmal gute gelegenheit zu henrathen vorgefal-
len / hat sie doch kein sonderliche zuneigung darzu gehabt / sondern ihr das
einsam Leben vor dem Ehelichen belieben lassen / bis sie endlich auß sonder-
barer schickung Gottes sich hat verhenratet zu dem Boledlen / Gestren-
gen vnd Besten **Dieterich von Lauterbach** vff **Quesis** / ihrem jetzt
hinderlassenem betrübtten Witwer. Vnd sind beyde Adelige Personen
durch die Priesterliche Hand copulirt vnd getrawet worden den 3.
Martii / dieses zu endlauffenden 1622. Jahrs.

Wie nun das liebe Creuz im Ehestand nicht aussen bleibt / also hat es
sich bey ihnen auch gar zeitlich gefunden / der gestalt / das sie die Ehrtu-
gentsame Fraw nun mehr vor 16. Wochen durch ein angefallene Kranck-
heit ist lagerhafft worden / welche (vnangesehen erfahrne Doctores vnd
Arzt von vnterschiedlichen Orten beruffen / vnd allerley Arzneyen sind ge-
braucht worden) von tag zu tag je lenger je mehr überhand genommen.
Vnd damit ja zu recuperirung ihrer Gesundheit / zumal weil man ge-
spüret / das sie auß Gottes Segen schwanger sey / an guter labung / an heyl-
samen kreyffigen hülffmitteln / an fleissiger pfleg vnd wart nichts mangelte
hat sie ihr lieber Juncker gestern 6. Wochen von **Bellerstatt** / allda beyde
Adelige Ehleut sich ein zeitlang häußlich nidergelassen / in die freye Key-
serliche Reichsstatt **Nürnberg** führen lassen / ja er selbst mit seinem ganzen
Haußwesen hat sich dahin begeben / vnd bisher drinnen auffgehalten / mit
was grossem verlag vnd vnkosten bey disen geschwinden läufften / ist leicht-
lich zu erachten. Aber es hat bey ihr / als einem schwindfüchtigen / vnd sonst
mit vielen gepresten beladenem Weib / der Doctorn angewandter fleiß /
samt der Arzney nicht helffen noch fruchten wollen.

Vnd muß man sich höchlich hierüber verwundern / wie bey so langwi-
riger Kranckheit dz liebe Kindlein in Mutterleib ist erhalten worden. Noch
mehr aber muß man sich verwundern / wie die schwache abgematte Mut-
ter ihr liebes Kindlein vnd Töchterlein hat können zur Welt gebärn.
Denn wenn ein Weib in Kindsnöthen ligt / so ist da angst über angst /

Juncker

schmerzen

schmerzen über schmerzen. Ja es ist Leben vnd Todt nur ein einige Spann
weit von einander. Daher die heilige Schrift/wenn sie eine grosse noht
anzeigen vnd verkündigen will / Gleichnuß von schwangern vnd gebären-
den Weibern gebraucht. So sagt dort die Medea bey dem Griechischen
Comico: Malim ter in acie stare, quàm semel parere. Ich will mich
lieber drey mal in der Schlacht finden lassen / denn einmal gebarn. Hat
liebe Christen diß ein starckes vnd gesundes Weib geredt / was meynet ihr
wol / daß dieses aufgematte / krafftlose / vnnnd fast halb todtes Weib hette
mögen sagen ? Da ist freylich Gottes krafft in den schwachen mächtig /
vnnnd er der liebe Gott die beste Hebam gewest / wie ihn David dafür rüh-
met Psal. 22. Vnd spricht: Gott du hast mich auß Mutterleib gezogen.
Inmassen dann sie die Adelige Fraw auff desselben Gnad / Güt vnnnd
Barmherzigkeit stets gebauet vnd getrawet / vnnnd wie vor diesem allhie /
also auch zu Nürnberg dem ordenlichen Diener der Kirchen ihre Sünd
gebeichtet / Gott vmb verzeihung derselben herzlich vnnnd inbrünstig gebe-
ten / vnd das hochwirdige Abendmal / den Leib vnnnd Blut Jesu Christi be-
gierlich empfangen. Sie hat ihm auch als ihrem Heyland vnd Erlöser
ihre Seel zu trewen Händen befohlen / vnd ist in wahrem Glauben vnnnd
seuffzen auff sein verdienst sanfft vnd selig eingeschlaffen / Sontags vor 8.
tag vmb 2. vhr nach Witternacht / welches war der 8. Decembris.

Belangend ihren kurzwährenden Ehestand / hat sie sich mit ihrem lie-
ben Junckern friedlich vnd einträchtig betragen / denselben herzlich vnd so
geliebet / daß sie in begebenem fall Leib vnd Leben für ihn hette zugesetzt. In
gleichem hat er der Juncker gegen ihr auch gethan.

In der Haushaltung ist sie gewest fleissig / vnd fast mit allen denen
Tugenden gezieret / die der weise König Salomon an einem tugentsamen
Weib rühmet Prov. 31. Für ihre Person ist sie gewesen keusch vnnnd
züchtig / gegen dem Nechsten diensthaftig vnd behülfflich. Vnd hetten
ihr ohne zweiffel viel frommer Christen das Leben gern lenger vergönnet.
Aber Gott hat ein anders vnnnd bessers mit ihr versehen. Er hat sie aller
Müh / Angst vnd Leibes schmerzen entbunden / vnd mit vnaussprechlicher
Glori vnd Herzlichkeit begabet.

Wol ist zu glauben / daß der hinderlassene ~~W~~liche Witwer vnnnd

Junker durch seiner herzlichsten Hausfrawen abschied höchlich betrübt/
vnd an ihm wahr worden/was der Poet saget:

*Non dolor est maior, quam cum violentia mortis
Vnanimi solvit corda ligata fide.*

Kein grösser schmerz auff Erden ist/
Als wenn der Todt trennt vnd auflöst/
Zwey Herzen/die in fried vnd freud
Zubracht haben ihr Lebens zeit.

Aber als ein Christenmensch wird er ihme den Willen Gottes gefal-
len lassen/ vnd sich also verhalten/ daß im trauren das rechte zielmaß nicht
überschritten werde.

Zu lest muß ich von offft erwehnter Adelichen Frawen auch diß mel-
den/ daß sie in obligender Schwachheit mich zu erst / vnd vor allen dingen
gebeten / daß wenn Gott sie von dieser Welt würde abfordern / ich ihr ein
Grabstand hie in der Kirchen / als einem Gliedmaß derselben vergönnen
wolte / entgegen solte ihr lieber Junker dem Gottshaus 50. Gulden ent-
richten. Hat mir auch alsbald den Text zur Leichsermon in einem Bet-
buch mit ihrer eygenen Hand geschrieben / gezeiget/welchen E. L. jetzt ein-
fältig hat hören erklären. Darauß abzunemen / daß sie auch noch bey ge-
sundem Leib an ihr End vnd den Todt gedacht/ vnd hiemit Syrachs ver-
mahnung erfüllet habe in seinem Buch am 7. Cap. Was du thust/so be-
denck das end/so wirst du nimmermehr übels thun.

Nun ist die selig verstorbene Adelige Fraw auff heutigen Tag ihrer
beyder Bitt gewäret worden. Derselben wünschen wir dem Leib nach
eine sanffte Ruh / vnd dermal eins ein fröliche Auferstehung zum ewigen
Leben. Vnd bitten den barmherzigen/ getrewen Gott / er wolle Gnad
verleihen/ daß die gethane Predigt bey vns möge haften/vnd frucht
schaffen/vnd wir gleichfals bedencken/ daß wir sterben müs-
sen/ auff daß wir die rechte Klugheit/dort aber die ge-
wünschte Seligkeit erlangen / Amen/

A M E N.

AD

AD NOBILISSIMUM VIRUM,

Dietericum à **Lauterbach** in

Quæsi / præmaturum, sed tamen beatissimum
abitu itidem Nobilissimæ Conjugis BRIGITTÆ, cum
Filiola, deplorantem, ex hac Mundi collavie ereptæ, & in æter-
nitatis domicilium collocatæ,

Quid velut amissam quæris, quererisq; BRIGITTAM?
Gaudia reretibi surripuisse diem?

Ah Lauterbachiquiritari absiste BRIGITTAM;

Ah desiderium flebile siste tuum.

Non amissa BRIGITTA tua est: ad gaudia cæli est

Præmissa; hic fruitur Nectare & Ambrosiâ;

Non est extincta: at vivit iam duplici vitâ:

Laude super terris; spiritu in arce poli.

Fausta igitur. Nam per mundi Amphytrite salutis

Attigit optatum, numine dante, vadum.

IN TUMULUM.

Nobilis exigua hac Uxor requiescit in urna,
Quæ fuit in nomen religiosa DEI:

Obsequiosa viro: in miseros quoq; larga: (Sybillæ
Vivere sic annos digna BRIGITTA fuit)

Huic Arberga dedit primas fausto alite cunas,

Sed cunas; requiem non dedit & tumulum.

Illa novem tantum vixit cum Coniuge menses,

Illum sincero pectore & ore colens.

Adducta est iussu Medicorum Noricam in Urbem,

Post partum hinc moriens, regna beata subit.

Atque ita decubito spatio delata BRIGITTA est

In tantum, vivens quem petit usque locum.

C. 3

Nobilis exigua hac quoque FILIA conditur urna,
Quæ matrem decimâ luce secuta fuit.
Jam tu, qui transis, dic: Sit benè corporis umbris,
Sit quoque FILIOLÆ cum genetrice benè.

Ex dicto 1. Tim. 2.

FOemina, qua generat Gnatos, est salva futura,
Si Christi in vera manserit ille fide.

Post partum occubuit, res est miseranda BRIGITTA,
In vera clausit luminag, ambo fide.

Ergò dabis tibi fidenti, ô bone Christe, BRIGITTÆ,
Optato nitidi tempore regna poli.

II.

Als man zehlt sechzehn hundert Jahr/
Zwey vnd zweinzig/ist gwiß fürwar/
Am achten Tag des Christmonat/
Zu Nürnberg in der berühmten Statt/

Die Edel vnd Ehrntugentsam
Matron/(BRIGITTA ist ihr Nam)
Des Edln Junckern von Lauterbach
Gemahl/die auß dem Hauß Durbach/
Ein geborne von Schaumberg war/
(Glebt hat sie zwey vnd vierzig Jahr)

Nach der Geburt mit grosser not/
Ihr Lebn selig beschlossen hat/
Vnd in Christo sanfft geschlaffen ein.
Der folgt ihr liebes Töchterlein/
Margreta Brigitt bald hernach/
Als es erreicht den 18. Tag.

Derer beydr Leichnam man geführe
Nach Bayr auß rff vnd da sepelire,
Daruhn sie jetzt alles leyd/

nn vnd Grewd.

Dann

Dann sie kommen auß dem Elend
 Zu Christo durch ein seligs End/
 Erwarten nur im Grab den Tag/
 Da Jesus Christ nach seiner Zusag/
 Sie wird zum Himmel führen ein/
 Zu den himlischen Frongeisterlein/
 Daß sie allda in ewigkeit
 Anschawen die Dreyfältigkeit,
 Diese Ruh solln wir ihnen gern
 Gönnen/denn sie gefallen dem HERRN/
 Der mit ihm auß diesem Thränenthal
 Geeilt/weil in der Welt übrall
 Je nichts gutes mehr ist zu hoffen.
 Dann die Gottsforcht sich hat verschlossen:
 Betriegn vnd fluchn nimbt überhand/
 Fressn/sauffn wird geacht vor kein schand/
 Der gröst hauff trachtet nur nach Gelt:
 Wie solts dann wol stehn in der Welt:
 In summa/all Sünd gehn im schwang:
 Drumb wird den frommen offtmals bang/
 Die seuffzen drübr/vnd klagens Gott/
 Er wöll sie von der bösen Rott/
 Damit die auch sienicht verführn
 Mit ihrem Lebn/einmal separirn,
 Des Lebens sie übrdrässig seyn/
 Vnd warten nur der Zukunfft: dein/
 HERR Jesu Christe/drumb komb bald/
 /die Welt ist alt/
 Führ v
 Das w
 Mögen
 Das
 Heilic
 he
 de

ewdenaal/
 cheten zahl
 singn/
 in erklingn.
 ott/

Ihme gebüret Preis und Ehr/
Er ist vnser HERR / sonst keiner mehr.
Was will dann der Jancfr seine Seeln/
Mit vergeblichen sorgen queln;
Oder bekümmern / weil ihm Gott
Von seiner Seiten weggenommen hat
Sein liebes Weib / vnd Töchterlein?
Muß doch es einmal gestorben seyn/
Als die aller besten vnd liebsten Freund/
Zur ewign Ruh sie kommen seynd
Durch den Tode / vnd zu Jesu Christ/
Da lieblichs Wesn die fülle ist/
Jetzt sie beyd in wohn vnd freud schwebn/
Wünsch ihnen nit mehr in das Leb /
Weil in der selign Ewigkeit
Auffhört all Not / Creuz vnd Brancckheit/
Denn V Vann einr schon Lebt ta Vsenz lahr/
Vnd hett des Absolons Kra Vß Haar/
Odr des DaVIDs a Vffrichelgkeit/
Vnd seines Sohnes Herzlichkeit /
So in Vsteeer doch ste Igen nab/
Zu Vnsern Vättern In Ihr Grab,

Darinnen ist die Zahl
zu finden 1621.

Pauca hæc condolentiz ergò apposuit
FABIANUS Schaffart / Ludi-
moderator ibidem.

Pen 82 3223, 2v

ULB Halle

3

003 082 873





QK. 317 20 v. Sc



Christliche

Zu Gottseligem Gedächtnis
Edlen vnd vortreflichen

Srawer
geborner

aus dem Hauß Bullen
Gestrogenen vnd Besten
bach / vff Quers /
Hauß

Welche Anno 162

vmb 2. Uhr nach Mitt
serlichen Reichs Statt Nürn
sanft vnd selig entschlaffen / v
Bayersderff geführt / vn
selbst bey Volckreich
den ist besto

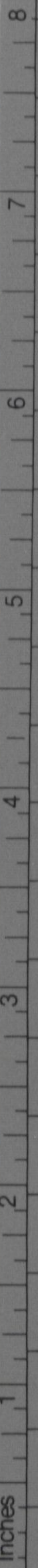


Geha
M. Johannem Ha
Dechant zu berr

*Chronodisticha duo
cantia defuncta*

Lvx fvit InfaVsta InfeLIXq
DleterlCo abrIpVlt Cor LI
Nobllls eXpLerat LVstra o
CæLlCa post Latans reg

Gedruckt zu Nürnberg / be



KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

